



Wortprotokoll

über die 1. Sitzung der

Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 04. Mai 2020

(öffentlich)

Oberbürgermeister

Reiter

2. Bürgermeisterin

Habenschaden

3. Bürgermeisterin

Dietl

bfm. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ea. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ferner

Mitarbeiter*innen der Verwaltung

Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom 04. Mai 2020

- Oberbürgermeister Reiter
- 2. Bürgermeisterin Habenschaden
- 3. Bürgermeisterin Dietl

Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

Die Grünen:

StRin Berger, StR Bickelbacher, StR Brem, StRin Fuchs, StRin Dr. Gerstenkorn, StRin Gökmenöglu, StRin Greif, StRin Hanusch, StR Krause, StRin Langmeier, StRin Lüttig, StRin Lux, StRin Nitsche, StRin Pilz-Strassser, StRin Post, StR Dr. Roth, StR Schönemann, StR Schreyer, StR Smolka, StRin Stöhr, StR Süß, StR Weisenburger;

CSU:

StR Agerer, StR Babor, StRin Bär, StRin Burkhardt, StR Dzeba, StR Ewald, StRin Gaßmann, StRin Grimm, StR Hammer, StRin Kainz, StR Kaum, StR Luther, StRin Dr. Menges, StRin Mirlach, StR Pretzl, StR Reissl (parteilos), StR Schall, StR Schmid, StR Stadler, StR Prof. Dr. Theiss;

SPD:

StRin Abele, StRin Burger, StR Gradl, StR Hefter, StRin Hübner, StR Köning, StRin Likus, StR Mentrup, StR Müller, StR Naz, StRin Odell, StR Rupp, StRin Dr. Schmitt-Thiel, StRin Schönfeld-Knor, StR Schuster, StR Vorländer, StRin Wenngatz;

AfD:

StR Stanke, StR Walbrunn, StRin Wassill;

FDP:

StR Prof. Dr. Hoffmann, StRin Neff, StR Roth;

DIE LINKE.:

StR Jagel, StR Lechner, StRin Wolf;

ÖDP:

StRin Haider, StRin Holtmann, StR Ruff;

FREIE WÄHLER:

StR Mehling, StR Schabl;

BAYERNPARTEI:

StR Progl;

München Liste:

StR Höpner;

Die PARTEI:

StRin Burneleit;

Rosa Liste:

StR Niederbühl;

Volt:

StR Sproll;

Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:

| | |
|------------------|--------------|
| Bfm. StR | Baumgärtner |
| Bfm. StR | Biebl |
| Bfm. StR | Dr. Böhle |
| Bfm. StR | Bönig |
| Bfm. StRin | Dr. Dietrich |
| Bfm. StRin | Frank |
| Stadtkämmerer | Frey |
| Stellv. Referent | Schnabel |
| Bfm. StRin | Jacobs |
| Stadtbaurätin | Prof. Merk |
| Bfm. StRin | Schiwy |
| Stadtschulrätin | Zurek |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| <u>OB Reiter:</u> | 7 |
| <u>Besoldung und Dienstaufwandsentschädigung Zweite*r Bürgermeister*in</u> | 8 |
| <u>Besoldung und Dienstaufwandsentschädigung Dritte*r Bürgermeister*in</u> | 8 |
| <u>Ausstattung der Parteien und Wählergruppen des neu gewählten Stadtrats; Bürokosten</u> | 8 |
| <u>Dienstaufwandsentschädigung für den Oberbürgermeister</u> | 9 |
| <u>Vereidigung der neu gewählten Stadtratsmitglieder</u> | 10 |
| <u>OB Reiter:</u> | 10 |
| <u>Wahl der berufsmäßigen 2. Bürgermeisterin oder des berufsmäßigen 2. Bürgermeisters</u> | 19 |
| <u>OB Reiter:</u> | 19 |
| <u>StR Müller:</u> | 19 |
| <u>StR Pretzl:</u> | 19 |
| <u>StR Dr. Roth:</u> | 19 |
| <u>OB Reiter:</u> | 19 |
| <u>StR Dr. Roth:</u> | 19 |
| <u>StR Pretzl:</u> | 19 |
| <u>OB Reiter:</u> | 19 |
| <u>StRin Dr. Menges:</u> | 20 |
| <u>StR Dr. Roth:</u> | 20 |
| <u>StRin Dr. Menges:</u> | 20 |
| <u>StR Pretzl:</u> | 20 |
| <u>StRin Dr. Menges:</u> | 21 |
| <u>StRin Dr. Menges:</u> | 22 |
| <u>StRin Dr. Menges:</u> | 23 |
| <u>StRin Habenschaden:</u> | 23 |
| <u>OB Reiter:</u> | 23 |
| <u>OB Reiter:</u> | 24 |

| | |
|---|----|
| OB Reiter:..... | 24 |
| Wahl der berufsmäßigen 3. Bürgermeisterin oder des berufsmäßigen 3. Bürgermeisters..... | 25 |
| OB Reiter:..... | 25 |
| StRin Dr. Menges:..... | 25 |
| StR Müller:..... | 25 |
| StRin Dr. Menges:..... | 27 |
| StRin Dr. Menges:..... | 27 |
| StRin Dr. Menges:..... | 28 |
| StRin Dietl:..... | 28 |
| OB Reiter:..... | 29 |
| OB Reiter:..... | 30 |
| Erlass einer Geschäftsordnung..... | 30 |
| Übertragung personalrechtlicher Befugnisse auf den Oberbürgermeister..... | 30 |
| StR Ruff:..... | 30 |
| StR Höpner:..... | 31 |
| StR Jagel:..... | 32 |
| StR Prof. Dr. Hoffmann:..... | 33 |
| StRin Wassill:..... | 34 |
| StR Pretzl:..... | 35 |
| StRin Burneleit:..... | 36 |
| StR Lechner:..... | 36 |
| OB Reiter:..... | 37 |
| StR Ruff:..... | 39 |
| OB Reiter:..... | 40 |
| Bestellung der Mitglieder des Ältestenrats..... | 42 |
| OB Reiter:..... | 42 |
| OB Reiter:..... | 42 |

Öffentliche Sitzung

Beginn: 09:05 Uhr

Vorsitz: OB Reiter

OB Reiter:

Schönen guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste! Ich heiße Sie - in einem zugegebenermaßen interessanten Ambiente - herzlich willkommen zur konstituierenden Sitzung des Münchner Stadtrats für die Wahlperiode 2020 - 2026. Ich bitte um Nachsicht, dass ich trotz einer vorsorglich angefertigten Porträtliste kaum eine Chance habe, Sie zu erkennen, weil Sie teilweise so weit hinten sitzen. Ich bitte ebenfalls um Nachsicht, weil ich nicht alle Ihre Namen auswendig kann, aber das wird sich verbessern, wenn wir uns näher kennenlernen.

Ich begrüße vor allem die neu gewählten Stadträtinnen und Stadträte. Auch für Sie ist es eine bemerkenswerte erste Sitzung unter ungewohnten Umständen. Trotzdem ist es ein Tag zum Genießen und zum Feiern. Deswegen nehmen wir uns wie immer an solchen Tagen vor, uns einigermaßen kurzzufassen. Ob es gelingen wird, wissen wir erst hinterher.

Ich begrüße sehr herzlich die Begleitungen der neu gewählten Stadträtinnen und Stadträte sowie die sonstigen Gäste im Deutschen Theater. Herzlich willkommen! Auch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger möchte ich sehr herzlich willkommen heißen.

Zunächst gehen wir die Tagesordnung durch und stellen fest, was gesondert behandelt werden muss.

Besoldung und Dienstaufwandsentschädigung Zweite*r Bürgermeister*in

Aktensammlung Seite 5

Beschluss:

Nach Antrag

Besoldung und Dienstaufwandsentschädigung Dritte*r Bürgermeister*in

Aktensammlung Seite 7

Beschluss:

Nach Antrag

Ausstattung der Parteien und Wählergruppen des neu gewählten Stadtrats; Bürokosten

Aktensammlung Seite 13

Beschluss:

Nach Antrag

Dienstaufwandsentschädigung für den Oberbürgermeister

Aktensammlung Seite 15

Beschluss:

Nach Antrag

Vereidigung der neu gewählten Stadtratsmitglieder

OB Reiter:

Ich bitte die neu gewählten Stadträtinnen und Stadträte, sich von ihren Plätzen zu erheben. Vielen Dank!

Sie können die Eidesformel entweder mit „Ich schwöre“ oder „Ich gelobe“ einleiten und mit oder ohne den Zusatz „so wahr mir Gott helfe“ sprechen. Bitte sprechen Sie mir die Eidesformel nach, die Sie für richtig halten:

„Ich schwöre / gelobe Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaats Bayern. Ich schwöre / gelobe, den Gesetzen gehorsam zu sein und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen. Ich schwöre / gelobe, die Rechte der Selbstverwaltung zu wahren und ihren Pflichten nachzukommen (,so wahr mir Gott helfe).“

Vielen Dank! Damit sind Sie Kraft meines Amtes und Ihrer Aussagen vereidigte Stadträtinnen und Stadträte der Landeshauptstadt München. Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Glück! - (Allgemeiner Beifall)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste! - (Auf der Bühne schließt sich vor den Fotografen der Vorhang - Allgemeine Heiterkeit) - Ich dachte schon, ich hätte etwas Falsches gesagt. Theater hat immer etwas mit Theater zu tun.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Vor sechs Jahren habe ich im Alten Rathaussaal mit großem Respekt vor den bevorstehenden Aufgaben das Erbe von vier sozialdemokratischen Münchner Oberbürgermeistern nach dem Zweiten Weltkrieg antreten dürfen.

Damals habe ich mir – wie Sie alle sicher auch – nicht vorstellen können, dass unsere Stadt sechs Jahre später in der schwersten Gesundheitskrise und damit vor der wahrscheinlich größten Herausforderung nach dem Zweiten Weltkrieg stehen würde.

Deshalb muss ich derzeit ziemlich häufig an einen meiner Lieblingsvorgänger denken. Es ist Thomas Wimmer. Mit seiner Bürgernähe und seiner Handlungskraft im legendären „Rama Dama“ wurde er zur treibenden Kraft und Symbolfigur des Wiederaufbaus in München.

Auch wenn das gemeinsame Anpacken dieses Mal erst nach einem verantwortungsvollen Distanzhalten kommt, kann es nicht schaden, wenn wir uns bei unserem Einsatz zur Bewältigung der gegenwärtigen Krise immer wieder an sein Vorbild erinnern. Um diese Krise gut überstehen zu können, mussten wir unser öffentliches Leben in einer Art und Weise herunterfahren, die sich keiner von uns im vergangenen Jahr und erst recht nicht vor sechs Jahren hätte vorstellen können.

Der Münchner Stadtrat war am Ende der letzten Amtsperiode mit einer Reihe von Sofortmaßnahmen zur Abmilderung und Überwindung der Krise und ihrer Folgen befasst, obwohl er wegen der gebotenen Vorsichtsmaßnahmen nur noch in reduzierter Form zusammenkommen konnte. Deshalb treffen wir uns heute zur konstituierenden Sitzung im Deutschen Theater. Ich möchte meinen Kolleg*innen im Direktorium danken, dass das geklappt hat. Es sieht einfacher aus, als es ist. Vielen Dank! - (Allgemeiner Beifall)

Der neu gewählte Münchner Stadtrat steht vor größten Herausforderungen. Für uns alle wird die oberste Prämisse sein, die notwendigen Schritte zu initiieren und umzusetzen, damit München und seine Bürger*innen gut durch die Corona-Krise kommen.

Das betrifft logischerweise zunächst die Gesundheitsversorgung. Hier ist das Rückgrat der derzeitigen Krisenbewältigung einerseits ein effizientes und starkes ambulantes Versorgungssystem, das wir - Gott sei Dank - in München haben. Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum anderen zeigt sich, wie gut die Stadt München daran getan hat, ihre kommunalen Betriebe der Daseinsvorsorge zu erhalten, obwohl dies ein paar Jahre aus der Mode gekommen war. Dies gilt besonders für unsere städtischen Kliniken. Unsere städtischen Kliniken haben uns in den letzten zehn bis 15 Jahren nicht nur Freude bereitet. Aber wir sind auf einem guten Weg. Gerade in der schwersten Gesundheitskrise der jüngeren Geschichte zeigt sich, dass es richtig war, unsere Krankenhäuser in eigener Hand zu behalten. Sie macht auch deutlich, dass es nur begrenzt sinnvoll war, das gesamte Gesundheitswesen zu ökonomisieren. - (Beifall) - Ich bin sicher, nach dieser Krise wird diese Diskussion sehr intensiv geführt werden.

Meine Damen und Herren, ganze Berufsgruppen haben in der Corona-Krise besondere Solidarität gezeigt. Nicht alle können ihre Arbeit von zu Hause erledigen. Viele stehen bei der Bekämpfung

der Pandemie an vorderster Front, sei es in Krankenhäusern, in Arztpraxen, im Rettungsdienst, in Alten- und Pflegeheimen oder sozialen Organisationen. Andere halten die notwendige Infrastruktur am Laufen, etwa im Lebensmittelhandel, in der Kinderbetreuung, im Öffentlichen Personennahverkehr und in vielen anderen Bereichen. Sie riskieren täglich ihre Gesundheit für uns alle. Dafür mein – ich denke unser aller - ganz herzlicher Dank! - (Allgemeiner Beifall)

Gemeinsam werden wir diese Krise durchstehen, eine Krise, die intensiv in den Alltag der Bevölkerung eingreift. Die zahlreichen Einschränkungen waren und sind eine große Herausforderung für die Münchner*innen. Deshalb möchte ich allen Münchner*innen, die sich seit vielen Wochen an die notwendigen Vorschriften gehalten haben, ganz herzlich Danke sagen. Ich kann sie nur weiter um Geduld bitten, da die bisher möglichen Lockerungen noch nicht so weit gehen, wie wir uns das alle wünschen würden.

Die zahlreichen und lang dauernden Beschränkungen unseres privaten und öffentlichen Lebens sind ein bisher unvorstellbarer Eingriff in die individuellen Freiheitsrechte. Sie sind für viele auch persönlich extrem belastend – gerade für Familien mit Kindern und für ältere oder alleinstehende Menschen. Deswegen braucht es baldmöglichst Perspektiven, wann und inwieweit im öffentlichen Leben wieder eine Normalisierung eintreten kann. Darauf warten die Menschen. Sie sollten diese Perspektiven bekommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch wirtschaftliche Folgen dieser Gesundheitskrise gilt es abzumildern, denn sie trifft viele Bürger*innen massiv in ihrer wirtschaftlichen Existenz. Die Auswirkungen für die exportorientierte Münchner Wirtschaft sind im Augenblick noch nicht absehbar. Sie zeigen sich bereits in verringerten Gewerbesteuerzahlungen. Einzelhandel, Gastronomie, Hotellerie und deren rund 100 000 Beschäftigte trifft die Krise besonders hart. Das Gleiche gilt für alle Bereiche, die vom Tourismus leben, der seit vielen Jahren in München von Rekord zu Rekord geeilt ist, sich aber leider nur sehr langsam von den Folgen der Krise erholen wird. An der schwierigen Lage haben die ersten Erleichterungen, wie die teilweise Wiedereröffnung im Einzelhandel unter Auflagen, noch nicht sehr viel verändert.

Seit Wochen werde ich von allen Akteur*innen der Münchner Wirtschaft um Hilfe gebeten. Die Lage ist sehr ernst und für viele existenziell. Schnelle und unkomplizierte finanzielle Hilfen für Münchner Unternehmen sind nach wie vor das Gebot der Stunde.

Die Stadt arbeitet mit Hochdruck daran, die Soforthilfen des Bundes für Freiberufler*innen, Solo-Selbstständige und kleine Betriebe und die des Freistaats für etwas größere Unternehmen so zügig wie nur möglich zur Verfügung zu stellen. Zeit ist ein wesentlicher Faktor. Allein bis zu den Osterfeiertagen haben die Kolleg*innen in München rund 60 Mio. € an Soforthilfen ausgezahlt. Hier wird tagtäglich – auch am Wochenende – intensiv gearbeitet. Dafür gilt es, den Kolleg*innen Danke schön zu sagen. - (Allgemeiner Beifall)

Bei der Stadtparkasse läuft die Antragsbearbeitung für Förderkredite auf Hochtouren. Wo wir als Stadt ein bisschen helfen können, tun wir das. Wir stunden unbürokratisch Steuern und Gebühren und werden zu gegebener Zeit entscheiden müssen, ob für bestimmte Forderungen ein Komplettverzicht in Betracht kommt.

Darüber hinaus erhalten unsere Zuschussnehmer*innen weiterhin die städtischen Zuschüsse in voller Höhe, selbst wenn die Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben derzeit nicht oder nicht mehr im vollen Umfang erbracht werden kann. Die Gelder, die wir hier einsetzen, sind gut investiert. Denn wir müssen jetzt alles tun, um unsere funktionierende Infrastruktur unter anderem im sozialen und kulturellen Bereich zu schützen – für die Menschen, die dort arbeiten, aber auch für alle Münchner*innen. Kultur ist definitiv kein Luxusgut, sondern ein elementarer Bestandteil unseres Zusammenlebens. So sehr das Internet heute neue Chancen bietet, auch im Stillstand präsent zu sein, so sehr brauchen Kulturschaffende die Unterstützung ihres Publikums und ihrer Stadt, um durch die Krise zu kommen. Deswegen habe ich die Bundeskulturministerin vor Kurzem angeschrieben und vorgeschlagen, analog zu einem Rettungsschirm für Unternehmen einen nationalen Kulturfonds ins Leben zu rufen.

Meine Damen und Herren, wir müssen dafür sorgen, dass sich die Gesundheitskrise nicht zu einer sozialen Krise ausweitet. Der finanzielle Rettungsschirm der Bundesregierung für Unternehmen unterschiedlicher Größe sichert nicht nur die Existenz vieler Betriebe, sondern auch Arbeitsplätze. Dennoch ist das - gerade in Ballungsräumen wie München - oft nicht genug. Damit sich die Menschen München - eine Stadt mit überdurchschnittlich hohen Miet- und Lebenshaltungskosten - leisten können, damit sie sich das Leben in dieser Krise leisten können, habe ich einen Appell an Bundesarbeitsminister Hubertus Heil gesandt, das Kurzarbeitergeld deutlich aufzustocken und die Laufzeit zu verlängern.

Es gibt erste positive Signale, wenngleich die Regelung aus meiner Sicht nicht weit genug geht. Sie müsste bereits von Anfang an greifen. Das wäre gerade für die im Durchschnitt schlecht bezahlten Kolleg*innen im Handel und der Gastronomie dringend nötig. - (Beifall)

Zur Krisenbewältigung haben wir dafür gesorgt, dass es einen erleichterten Zugang zur Grundversorgung gibt, gerade für Freiberufler*innen und Kurzarbeiter*innen aus Niedriglohnssektoren, die von den Folgen der Corona-Krise besonders stark betroffen sind. In dieser Ausnahmesituation ist es wichtig, niemanden in unserer Stadt allein zu lassen. Meine Damen und Herren, das gilt besonders für die schwächsten Mitglieder unserer Stadtgesellschaft. Für diejenigen, die auf unsere Unterstützung besonders angewiesen sind, haben wir deshalb schon seit Beginn der Krise schnell und unbürokratisch Hilfen organisiert. Das reicht vom Einkaufsservice der Sozialbürgerhäuser für ältere Menschen bis zum Servicetelefon für soziale Anliegen. Wir helfen, wenn jemand kurzfristig in finanzielle Nöte gerät und seine Miete oder Lebensmittel nicht mehr bezahlen kann. Ich finde, das ist unsere verdammte Pflicht!

Gerade Menschen, die wohnungslos oder gar obdachlos sind oder auch Menschen, die bisher prekär beschäftigt waren und jetzt vielleicht ihren Job verloren haben, brauchen in dieser Krisensituation dringend unsere Unterstützung. Wir werden diese Menschen in München nicht allein lassen. Meine Damen und Herren, wir halten zusammen! - (Beifall)

Wenn wir vermeiden wollen, dass sich die Gesundheitskrise zu einer sozialen Krise entwickelt, müssen wir nun sogar verstärkt auf die Schwächeren in unserer Gesellschaft schauen. Es gilt, das oberste Gut unserer Stadt - den sozialen Frieden - zu bewahren. Diese Stadt bleibt nur dann auf Dauer lebens- und liebenswert, wenn möglichst alle in unserer Stadtgesellschaft mithalten können.

Die zukunftsentscheidende Aufgabe des Stadtrats wird es daher sein, dass München die Großstadt mit den geringsten sozialen Verwerfungen bleibt. Diesen Satz habe ich bereits in meiner Antrittsrede vor sechs Jahren gesagt. Das war schon damals - vor der gegenwärtigen Krise - eine große Herausforderung. Dieser Herausforderung müssen wir uns in den nächsten sechs Jahren intensiv stellen. Daran gilt es, bei allen unterschiedlichen politischen Schwerpunktsetzungen gemeinsam hier im Münchner Stadtrat zu arbeiten.

München ist eine Stadt, die zusammenhält. Darauf sind wir zu Recht stolz. Ganz besonders freue ich mich in diesen Tagen über die vielen Beispiele der Solidarität in unserer Stadtgesellschaft - wenn etwa in der Nachbarschaft kurzfristig und niederschwellig für ältere Menschen Einkaufshilfen

organisiert werden. Für alle, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, hat die Stadt eine zentrale Anlaufstelle organisiert.

Die Solidarität kommt aus der Mitte der Stadtgesellschaft. Mein Dank geht daher ganz besonders an die vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer*innen, die entscheidenden Anteil daran haben, dass unsere Stadtgesellschaft auch in dieser Krisensituation zusammensteht. Herzlichen Dank an die Ehrenamtlichen! - (Allgemeiner Beifall)

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Münchner Stadtgesellschaft immer dann von ihrer besten Seite gezeigt, wenn es darum ging, für Solidarität, Demokratie und Menschenrechte einzustehen. Solche Zeichen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, wie wir sie auch jetzt wieder erleben, erfüllen mich als Oberbürgermeister mit Freude und großer Dankbarkeit.

Meine Damen und Herren, wir müssen auch auf die Münchner Wirtschaft aufpassen! Die Stadt München kann die enormen Herausforderungen nur gemeinsam mit den Partner*innen und Akteur*innen der Stadtgesellschaft und der Wirtschaft erfolgreich bewältigen. Schon der Brexit hat Teile unserer exportorientierten Münchner Wirtschaft stark beeinträchtigt. Das gilt für die Corona-Krise umso mehr. Trotzdem will ich festhalten: Ich bin vorsichtig optimistisch. Grundsätzlich ist die Münchner Wirtschaft stark und durchaus robust.

Grundsätzlich ist ihre Stabilität auch in Krisenzeiten sicher durch ihre ausgewogene Wirtschaftsstruktur und ihren breiten Mix aus Unternehmen unterschiedlichster Größe und Branchen. Wir haben gut daran getan, in der Vergangenheit diesen Branchen-Mix zu erhalten, um Konjunkturschwankungen oder Branchenkrisen standhalten zu können. Und wir haben gut daran getan, uns um eine international herausragende Vielfalt an Universitäten, Hochschulen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen zu bemühen. Meine Damen und Herren, die künftige Stadtregierung wird sich intensiv darum bemühen, dieses Fundament des wirtschaftlichen Erfolgs in der Krise zu stützen und danach weiter zu stärken.

Was haben wir noch getan, was uns jetzt hilft? Wir haben eine sehr vorausschauende städtische Finanzpolitik betrieben. Wir als Stadt müssen uns schon jetzt darauf einstellen, mit einem deutlich verringerten finanziellen Gestaltungsspielraum leben zu müssen. Unsere Steuereinnahmen sind bereits gesunken und werden weiter sinken. Gleichzeitig sind aber weiter hohe Investitionen in die Infrastruktur erforderlich, und die Ausgaben zur Bewältigung der Pandemie werden steigen.

Jetzt zahlt es sich aus, dass wir seit vielen Jahren unseren Schuldenstand mit einer vorausschauenden und verantwortungsvollen Finanzpolitik so drastisch wie keine andere Stadt der Bundesrepublik Deutschland abgebaut haben. Das ist auch ein Verdienst der vernünftigen Finanzpolitik der letzten sechs Jahre - trotz aller Investitionen und notwendigen Ausgaben, beispielsweise für bessere Bezahlung unserer Beschäftigten. - (Beifall) - Sechs Jahre, in denen die Kooperationspartner allen anfänglichen Unkenrufen zum Trotz sechs Mal einen verantwortungsvollen und solide finanzierten Haushalt vorgelegt haben. Kolleginnen und Kollegen, dafür meinen herzlichsten Dank! - (Beifall)

Mein erklärtes Ziel als Oberbürgermeister ist es, diese solide Finanzpolitik in den kommenden sechs Jahren fortzusetzen. Ich bin nach ersten Gesprächen mit unserem neuen - alten - Koalitionspartner, den Grünen, absolut überzeugt, dass wir dies auch in Zukunft gewährleisten werden - selbst wenn es gilt, die großen Herausforderungen wie Verkehrswende, Klimaschutz, steigende soziale Aufgaben, Bildungsgerechtigkeit und Bewahrung der kulturellen Vielfalt unserer Stadt bestmöglich anzupacken.

Deswegen werden wir als Stadt viel Geld einsetzen – rund 10 Milliarden Euro bis 2023, um das zu ermöglichen, damit auch unsere Kinder und Enkelkinder weiter in einer lebenswerten Stadt leben können. Beispielsweise investieren wir bis 2023 weitere 4,3 Milliarden Euro in Schulen und Kinderbetreuung. Sie stimmen sicher mit mir überein, dass das Geld für die hervorragende Bildung und qualifizierte Betreuung unserer Kinder gut angelegt ist. Wir investieren bis 2023 rund 1,4 Milliarden Euro in den Wohnungsbau. Dieses Thema dürfen wir in München auf keinen Fall vernachlässigen. Dazu viele Millionen in Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, in Kultur und Sport sowie vieles Weitere.

Dies alles tun wir unter der Prämisse, dass München für alle Menschen, auch für die mit weniger oder normalem Einkommen, eine Heimat bleiben kann. Deshalb wird auch in Zukunft der Sozialhaushalt - zusammen mit dem Bildungshaushalt - unseren größten Posten im Haushalt darstellen. Ausgaben, die wir uns unbedingt leisten müssen. Für eine Stadtgesellschaft, die keinen zurücklässt, in der niemand am Rand stehen muss.

Folgendes Zitat verwende ich gerne und oft: „Der Erfolg einer Gesellschaft bemisst sich am Wohl der Schwächeren.“ So steht es in der Präambel der Schweizer Verfassung. Genauso sehe ich das für mein München, meine Damen und Herren. Je größer der Abstand zwischen Arm und Reich ist, desto schwieriger wird es sein, den sozialen Frieden in unserem lebenswerten München aufrechtzuerhalten. In Zeiten, in denen Populismus zunehmend um sich greift und den Zusammenhalt un-

serer Gesellschaft gefährdet, ist es besonders wichtig, dass eine tolerante Gesellschaft und eine soziale und ökologische Gestaltung des Wachstums weiterhin Ziele einer überwältigenden Mehrheit des Münchner Stadtrats bleiben werden. - (Beifall)

Wir wollen, dass alle Münchner*innen selbst in schwierigen Zeiten mit Zuversicht nach vorne sehen können. Damit in München auch in Zukunft nicht die Populist*innen das Sagen haben, sondern ausschließlich demokratische Parteien.

Erlauben Sie mir abschließend, trotz des dramatischen Endes der vergangenen Stadtratsperiode, noch einmal kurz auf ihren Beginn zurückzukommen. Vor sechs Jahren habe ich in der Eröffnungssitzung des Stadtrats das gegenseitige Sich-Ernst-Nehmen, das Einander-Respektieren als Schlüsselmomentum für den Erfolg sowie für die Arbeit im Stadtrat bezeichnet. Meine Damen und Herren, in Krisenzeiten gilt dies sogar noch mehr: Wenn es so ist, dass eine Stadtgesellschaft von der Gemeinsamkeit lebt, dann müssen wir im Stadtrat vorangehen.

Der Umgang untereinander in diesem Gremium wird dabei eine ganz entscheidende Rolle spielen. Zwischen notwendigem politischen Streit und purem menschenverachtenden Zynismus oder demokratiefeindlichen Thesen muss es eine klare, nicht zu überschreitende Trennlinie geben, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich werde etwaige Überschreitungen dieser Grenzen jedenfalls als Oberbürgermeister dieser Stadt keinesfalls hinnehmen. Darauf können Sie sich verlassen! - (Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Für mich ist München nach wie vor die schönste Stadt, die es gibt. Es ist mir eine außergewöhnliche Ehre, dass mir die Münchner*innen erneut ihr Vertrauen geschenkt haben und ich daher für weitere sechs Jahre an der Spitze dieser Stadt stehen darf. Der Auftrag, den uns die Bürger*innen dieser Stadt gemeinsam erteilt haben, ist, dafür zu sorgen, dass unsere Stadt so lebens- und liebenswert bleibt - bei allen absehbaren Herausforderungen, die auf uns zukommen.

Daher bitte ich Sie heute alle gemeinsam: Lassen Sie uns in den kommenden sechs Jahren daran arbeiten, die aktuelle Gesundheitskrise und ihre wirtschaftlichen Folgen zu überwinden und unser München lebens- und liebenswert, zukunftssicher und nachhaltig zu gestalten! Ich lade Sie alle ganz herzlich ein, sich daran konstruktiv zu beteiligen.

Abschließend wünsche ich Ihnen für diese Aufgabe viele erfolgreiche Momente, viele erfreuliche Rückmeldungen von unserem Souverän - den geschätzten Bürger*innen - und Ihnen allen viel Erfolg bei der Lösung der anstehenden Herausforderungen. Bleiben Sie gesund, alles Gute und viel Glück! - (Allgemeiner Beifall)

**Wahl der berufsmäßigen 2. Bürgermeisterin oder des berufsmäßigen 2. Bürgermeisters
gem. Art. 35 Abs. 1 GO und § 2 der Hauptsatzung
und Vereidigung durch den Oberbürgermeister**

Aktensammlung Seite 1

OB Reiter:

Ich stelle fest: Sämtliche Stadratsmitglieder sind ordnungsgemäß geladen. Die Zahl der Anwesenden wurde festgestellt, alle sind stimmberechtigt. Ich bitte um Vorschläge für den Wahlausschuss.

StR Müller:

Wir schlagen Herrn Vorländer vor.

StR Pretzl:

Frau Dr. Menges.

StR Dr. Roth:

Herr Brem.

OB Reiter:

Gibt es einen Vorschlag, wer den Vorsitz des Wahlausschusses übernehmen soll?

StR Dr. Roth:

Herr Brem.

StR Pretzl:

Ein neuer Stadtrat, der noch nie eine Sitzung...?

OB Reiter:

Wenn Sie mir erlauben, würde ich vorschlagen, dass Frau Dr. Menges den Vorsitz übernimmt. Das hat sie in den vergangenen sechs Jahren getan. Sie kann das. Das ist nicht gegen Dich gerichtet, Beppo. - (Heiterkeit) - Glaube mir, es gibt noch wichtigere Aufgaben.

Wenn Sie einverstanden sind, würde ich Frau Dr. Menges bitten, den Vorsitz und die Sitzungsleitung bis zum Abschluss der Wahlvorgänge zu übernehmen. Danke schön!

StRin Dr. Menges:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank! Es ist mir eine Ehre, im Deutschen Theater die Wahl der beiden Bürgermeister*innen für die neue Amtsperiode des Stadtrats zu leiten. Gibt es einen Vorschlag für das Amt der 2. Bürgermeisterin oder des 2. Bürgermeisters?

StR Dr. Roth:

Sehr geehrte Damen und Herren! Es ist mir eine große Freude und Ehre, aus tiefer Überzeugung Katrin Habenschaden für die Position der 2. Bürgermeisterin vorzuschlagen. Das tue ich übrigens zum zweiten Mal. Diesmal mit anderen Erfolgsaussichten, denn dazwischen lag eine Wahl der Münchner*innen, aus der Die Grünen als stärkste Kraft hervorgegangen sind.

Ich möchte kurz begründen, warum wir Katrin Habenschaden für eine gute Wahl halten: Das liegt bereits an ihrer Ausbildung und ihrem beruflichen Lebensweg. Sie ist Betriebswirtin sowie Wald- und Wildnispädagogin. Wer könnte besser Ökonomie und Ökologie, Klimaschutz, Lebensqualität und Wohlstand in dieser Stadt miteinander verbinden, damit daraus ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander entsteht?

Sie ist langjährige Angestellte der Stadtparkasse. Das qualifiziert sie, in einer finanziell herausfordernden Zeit - der Oberbürgermeister hat es bereits angesprochen - vernünftig mit Geld umzugehen. Mit ihrem persönlichen Engagement zeigt sie immer wieder, dass ihr der Zusammenhalt und die Weltoffenheit der Stadtgesellschaft am Herzen liegen. Soweit ich es beurteilen kann, verbindet sie in ihrem Charakter, was Max Weber als Voraussetzung für den Politikerberuf erklärt hat: Leidenschaft und Augenmaß. Für sie als Grüne kommt noch Mut zur Zukunft hinzu. - (Beifall von Die Grünen - Rosa Liste)

StRin Dr. Menges:

Gibt es noch weitere Vorschläge?

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Frau Vorsitzende, liebe Kolleginnen und Kollegen! In den vergangenen Tagen haben wir in den Zeitungen lesen können, wer heute vorgeschlagen wird und die größten

Erfolgsaussichten hat, zur 2. bzw. zur 3. Bürgermeisterin gewählt zu werden. Die beiden Kandidatinnen sind erfahrene und honorige Stadträtinnen sowie sympathische Persönlichkeiten. Aber darum geht es nicht.

Die beiden Kandidatinnen stehen für ein Programm, dessen Inhalte wir in den vergangenen Tagen den Medien entnehmen konnten. Inzwischen wurde der Koalitionsvertrag veröffentlicht. Viele Bereiche dieses Programms finden nicht die Zustimmung der Münchner CSU-Stadtratsfraktion. Einiges lässt sich durchaus positiv bewerten. Damit werden wir in den nächsten Jahren konstruktiv umgehen. Aber vieles im Koalitionsvertrag ist für uns als CSU-Stadtratsfraktion nicht tragbar. Dazu gehören die SEM (Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme) und die Aufhebung des Alkoholverbots am Hauptbahnhof, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Heute ist nicht der Tag für große politische Debatten. Dafür haben wir in den nächsten sechs Jahren Zeit. Wir werden uns diesen Debatten stellen.

Wir können die Kandidatinnen für das Amt der 2. bzw. 3. Bürgermeisterin aufgrund ihres Programms nicht unterstützen. Herzlichen Dank! - (Beifall der CSU)

StRin Dr. Menges:

Gibt es weitere Vorschläge? Das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zum Wahlprocedere. Wir treten in die Wahl zur 2. Bürgermeisterin ein. Es wurde nur eine Kandidatin benannt, Stadträtin Katrin Habenschaden. Sie bekommen einen leeren Stimmzettel von meinem Stadtratskollegen Beppo Brem. Ich rufe Sie namentlich auf, beginnend mit dem Oberbürgermeister, weiter in alphabetischer Reihenfolge. Sie sollen den Stimmzettel bitte ausfüllen. Nutzen Sie dazu die Wahlkabinen rechts und links. Auf dem Stimmzettel ist eine leere Zeile vorgetragen, auf der Sie die Kandidatin oder den Kandidaten Ihrer Wahl eintragen. Stimmzettel sind nur gültig, wenn ein Name darauf steht. Ungültig sind folglich leere Stimmzettel oder solche mit Zusätzen oder Kennzeichnungen. Stimmzettel mit Nein-Stimmen sind ebenfalls ungültig.

- Es folgen die Namensaufrufe und der Eintritt in die Wahlhandlung. -

- Die Sitzung wird von 09:58 Uhr bis 10:06 Uhr für die Auszählung der Stimmen unterbrochen. -

StRin Dr. Menges:

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf Sie um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit bitten: Der Wahlvorstand hat die Wahl zur 2. Bürgermeister*in der Landeshauptstadt München ausgewertet. Ich gebe folgendes Wahlergebnis bekannt:

Wahlberechtigt: 1 Oberbürgermeister
80 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder

Anwesend: 1 Oberbürgermeister
80 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder

Wahlergebnis:

abgegebene Stimmen: 81 Stimmen
ungültige Stimmen: 32 Stimmen
gültige Stimmen: 49 Stimmen

Auf Frau Stadträtin Katrin Habenschaden entfielen: 45 Stimmen
Auf Herrn Stadtrat Prof. Dr. Jörg Hoffman entfielen: 2 Stimmen
Auf Herrn Moritz Weixler entfiel: 1 Stimme
Auf Herrn Stadtrat Alexander Reissl entfiel: 1 Stimme

Somit ist Frau Katrin Habenschaden mit 45 Stimmen zur 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München für die laufende Amtsperiode 2020 bis 2026 gewählt. Ich stelle die wichtige Frage: Liebe Katrin Habenschaden, nimmst Du diese Wahl an?

StRin Habenschaden:

Liebe Evelyne Menges, liebe alle! Ich nehme diese Wahl sehr, sehr gerne an! Ich bedanke mich bei allen, die mich gewählt haben, für den Vertrauensvorschuss. Dies ist mir Ehre, Freude und Ansporn zugleich. Lieber Florian Roth und lieber Dominik Krause, herzlichen Dank, stellvertretend für die gesamte Fraktion, alt wie neu, für Eure Unterstützung.

Herzlichen Dank an eine weitere Person hier im Raum, die weiß, dass sie gemeint ist: Ohne Dich und die Mäuse wäre alles nichts! - (Lang anhaltender Beifall)

- OB Reiter übernimmt den Vorsitz. -

OB Reiter:

Bevor der Reigen der Gratulant*innen einsetzt, haben wir noch die wichtige Aufgabe der Vereidigung vor uns. Ich bitte darum, mir nachzusprechen:

„Ich gelobe Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaats Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten.“

OB Reiter:

Damit bist Du ordnungsgemäß vereidigt. Ich darf Dir die Amtskette überreichen. - (Lang anhaltender Beifall - Stadtratsmitglieder der verschiedenen Fraktionen und Gruppierungen gratulieren BMin Habenschaden.) - Von meiner Seite ebenfalls und ganz offiziell herzlichen Glückwunsch! Liebe Katrin Habenschaden, auf gute Zusammenarbeit!

**Wahl der berufsmäßigen 3. Bürgermeisterin oder des berufsmäßigen 3. Bürgermeisters
gem. Art. 35 Abs. 1 GO und § 2 der Hauptsatzung und Vereidigung durch den
Oberbürgermeister**

Aktensammlung Seite 3

OB Reiter:

Wir machen weiter mit der Wahl des 3. Bürgermeisters oder der 3. Bürgermeisterin. Ich darf wiederum Frau StRin Dr. Menges bitten, diesen Wahlvorgang zu leiten.

- StRin Dr. Menges übernimmt den Vorsitz. -

StRin Dr. Menges:

Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister! Inzwischen kennen alle den Ablauf. Ich eröffne die Wahl zur 3. Bürgermeisterin oder zum 3. Bürgermeister. Ich darf um Wahlvorschläge bitten.

StR Müller:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich schlage Ihnen Verena Dietl als 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München vor. Verena Dietl bringt dafür alle Voraussetzungen mit. Sie hat sich bald nach dem Studium der Sozialpädagogik beruflich über viele Jahre in der Geschäftsführung eines großen Trägers in München bewährt. Dabei hat sie es verstanden, Mitarbeiter*innen im Hinblick auf gemeinsame Ziele zu vereinen, bei Konflikten miteinander Lösungen zu erarbeiten und stets die Finanzen im Blick zu behalten.

Verena Dietl ist sprichwörtlich ein echtes Münchner Kindl. Sie ist in Laim geboren und ihrem Stadtbezirk bis heute treu geblieben, als Mitglied im Bezirksausschuss wie in vielen örtlichen Vereinen und Initiativen. Zudem gehört sie zu den Menschen, die den Spagat zwischen Familie und Beruf tagtäglich bewältigen. Dazu kommt noch das zeitaufwendige Ehrenamt als Münchner Stadträtin. Verena Dietl erwähnt dies aber nicht nur in irgendwelchen Sonntagsreden, sondern meistert diesen Spagat tagtäglich. Als Mutter zweier Söhne weiß sie auch ganz genau, wie schwierig es insbesondere im Moment ist, ihren familiären Aufgaben, den beruflichen Anforderungen und denen des Ehrenamts, nicht nur im Münchner Stadtrat, gerecht zu werden.

Verena Dietl leistet ihr vielfältiges Engagement seit vielen Jahren freundlich, herzlich, unaufgeregt und engagiert. Sie agiert aber auch streitlustig für die Sache. Dabei gelingt es ihr nahezu immer, ruhig zu bleiben. Sie nimmt alle Bürger*innen dieser Stadt, alle Menschen auf Augenhöhe ernst. Sie nimmt die Themen in den Blick, die für sie selbst wie für die Stadt München wichtig sind, und setzt sich kontinuierlich dafür ein.

An erster Stelle sind dies der Einsatz für Familien und für die bestmögliche Bildung und Betreuung der Kinder unserer Stadt. Verena Dietl hat sich stets mit großem Engagement für Bildungsgerechtigkeit eingesetzt - von der Kindertagesbetreuung bis zur Schule. In den letzten Jahren war ihr wichtigstes Anliegen, die weitgehend kostenfreie Betreuung in den Kindertageseinrichtungen zu erreichen.

Im bundesweiten Vergleich verfügt der Sport in München, vor allem die Sportvereine, über eine gute Ausstattung. Dies ist zu einem wesentlichen Teil Verena Dietl zu verdanken. Ihr berufliches und ehrenamtliches Engagement war und ist immer vorrangig darauf gerichtet, allen Münchner*innen, Frauen und Männern jedweder Herkunft, einen guten Platz in München zu sichern.

Verena Dietl war beruflich auch in der Pflege tätig. Dieses so wichtige Feld hat gerade jetzt in den Krankenhäusern und Pflegeheimen unserer Stadt noch an Bedeutung gewonnen.

Verena Dietl hat ein großes soziales Herz. Sie hat in den vergangenen Jahren viele Initiativen gerade auch für benachteiligte, ältere Bürger*innen mit angestoßen. In den über 20 Jahren als Mitglied und Verantwortliche der Münchner SPD steht sie für die Partei des sozialen Ausgleichs und der sozialen Gerechtigkeit in München ein. Dabei hat sie ihren Blick nie auf die eigenen Parteigrenzen verengt, sondern stets als Brückenbauerin über die verschiedenen politischen Lager hinweg gewirkt.

Nicht zuletzt hat Verena Dietl jetzt als Fraktionsvorsitzende und zuvor als stellvertretende Vorsitzende der SPD im Münchner Stadtrat politische Führungsstärke bewiesen. Sie hat ihre Fähigkeit, Zusammenhalt zu erzeugen, ebenso unter Beweis gestellt wie ihr Gespür für die Themen, die die Menschen in unserer Stadt bewegen.

In diesen nicht nur in ökonomischer Hinsicht schwierigen Zeiten gilt es, einen klaren Blick auf die finanziellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten unserer Stadt, auf die Bedürfnisse der Unternehmen wie der Arbeitnehmer*innen und aller besonders von der Corona-Krise betroffenen Menschen

zu richten. Verena Dietl bringt alle dafür erforderlichen Voraussetzungen mit. Ich bin überzeugt, sie wird mit ihrem Einsatz, ihrer Sachkenntnis und ihrem klaren Blick auf München und seine Menschen dafür sorgen, dass wir aus dieser Krise gemeinschaftlich herausfinden und München als prosperierende und soziale Stadt ökologisch, sicher und zukunftsorientiert weiterentwickeln können.

Ich bitte Sie daher um Ihre Stimme für Verena Dietl als 3. Bürgermeisterin unserer Stadt München.
- (Beifall von SPD und Die Grünen - Rosa Liste)

StRin Dr. Menges:

Vielen Dank! Gibt es weitere Vorschläge? Das ist nicht der Fall. Wir kommen zur Wahl der 3. Bürgermeisterin. Ich werde wieder 81 Stadtratsmitglieder aufrufen und beginne mit Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Ich wiederhole meinen Hinweis: Um gültig zu wählen, ist ein Name auf den Stimmzettel zu schreiben. Ungültig sind leere Stimmzettel, solche mit Kennzeichnungen und Nein-Stimmen. Inzwischen sind wir im Stadtrat ein eingespieltes Team. Sie alle wissen, wie es läuft. Die erste Wahlhandlung haben wir bereits erfolgreich erledigt. Bitte achten Sie wieder auf den erforderlichen Abstand.

- Es folgen die Namensaufrufe und der Eintritt in die Wahlhandlung. -

- Die Sitzung wird für die Auszählung der Stimmen von 10:41 Uhr bis 10:50 Uhr unterbrochen. -

StRin Dr. Menges:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind zurück und ich darf das Wahlergebnis verkünden.

Wahlberechtigt:

1 Oberbürgermeister

80 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder

Anwesend:

1 Oberbürgermeister

80 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder

Wahlergebnis:

| | |
|---------------------|------------|
| abgegebene Stimmen: | 81 Stimmen |
| ungültige Stimmen: | 31 Stimmen |
| gültige Stimmen: | 50 Stimmen |

| | |
|---|------------|
| Auf Frau Stadträtin Verena Dietl entfielen: | 46 Stimmen |
| Auf Herrn Stadtrat Prof. Dr. Jörg Hoffmann entfielen: | 2 Stimmen |
| Auf Herrn Stadtrat Alexander Reissl entfielen: | 2 Stimmen |

Die wichtigste aller Fragen, liebe Verena: Nimmst Du diese Wahl an?

StRin Dietl:

Liebe Evelyne Menges, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich nehme diese Wahl an. Ich bedanke mich sehr herzlich für dieses Ergebnis. Es ist mir eine große Ehre, Bürgermeisterin meiner Heimatstadt sein zu dürfen. Ich habe mein gesamtes bisheriges Leben hier verbracht. Ich bin vor 39 Jahren hier geboren und bin hier aufgewachsen. Jetzt sehe ich meine Kinder hier groß werden. Mein Anspruch an mein politisches Handeln ist, die Menschen in den Vordergrund zu stellen. Dafür setze ich mich seit zwölf Jahren im Münchner Stadtrat ein. Das möchte ich mit Ihnen gemeinsam fortsetzen. Ich möchte mit Ihnen im Gespräch bleiben, damit wir gerade auch in dieser Krise die Menschen in den Vordergrund stellen und München mit dieser Menschlichkeit zum Strahlen bringen.

Ich darf mich ganz herzlich bei meiner Partei und meiner Fraktion bedanken. Sie haben mich für ein grün-rotes Bündnis einstimmig vorgeschlagen. Ich darf mich vor allem auch bei meiner Vorgängerin, Frau Christine Strobl, von Herzen für die Unterstützung bedanken. Sie hat über 30 Jahre die Münchner Stadtpolitik wesentlich mitgestaltet und geprägt. Mein Dank geht ebenfalls an Manuel Pretzl, der sein Bürgermeisteramt in den letzten Jahren mit sehr viel Liebe ausgefüllt hat. Es ist mir eine große Ehre.

Bedanken will ich mich auch noch bei meiner Familie, die nur teilweise anwesend sein kann, sonst das Ereignis im Livestream mitverfolgt. Ohne Euch hätte ich das alles nicht geschafft. Danke für eure Unterstützung.

Jetzt freue ich mich auf schöne sechs Jahre mit Ihnen und Euch!

- OB Reiter übernimmt den Vorsitz. -

OB Reiter:

Frau Dr. Menges, ich darf mich bei Ihnen und den beiden Herren aus dem Wahlausschuss für die professionelle Durchführung dieses Wahlgangs herzlich bedanken.

Jetzt kommen wir zur Vereidigung der 3. Bürgermeisterin. Sprich mir bitte einfach nach:

„Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaats Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.“

Damit bist Du ab sofort vereidigte 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München. Ich gratuliere ganz herzlich und darf Dir diese Amtskette als Symbol überreichen. Alles Gute und auf gute Zusammenarbeit! - (Lang anhaltender Beifall - Stadtratsmitglieder der verschiedenen Fraktionen und Gruppierungen gratulieren BMin Dietl.)

Ich begrüße herzlich beide Kolleginnen in ihrer neuen Rolle zu meiner Rechten und zu meiner Linken. Ich gratuliere nochmals sehr herzlich und betone: Das war der schöne Teil dieses Amtes!
- (Heiterkeit) - Jetzt wird es ernst.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir fahren mit dem Ablauf in der regulären Sitzung fort. Wir beschäftigen uns heute nur mit den wenigen Sachthemen, die zwingend in einer konstituierenden Sitzung beschlossen werden müssen.

Erlass einer Geschäftsordnung

Übertragung personalrechtlicher Befugnisse auf den Oberbürgermeister

Aktensammlung Seite 9

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich stelle den ersten unserer Änderungsanträge vor. Ich möchte an die Rede des Herrn Oberbürgermeisters anknüpfen, der trefflich formuliert hat, es sei ihm ein Anliegen, die Minderheiten in dieser Stadt zu schützen und solidarisch mit ihnen zu verfahren. Er bezog sich auf die Verfassung der Schweiz, die in Europa und weltweit ein demokratisches Vorbild ist.

Wir stehen am Anfang einer Legislaturperiode von sechs Jahren. Die Wahl ist noch nicht lange her. Wir wissen alle, die politische Arbeit findet nicht nur in der Vollversammlung statt - selbst wenn wir demnächst wieder unter schöneren Umständen tagen -, sondern ein Großteil der politischen Arbeit findet in den Ausschüssen statt. Dort diskutieren wir viele Tagesordnungspunkte und entscheiden vorberatend. Es ist deshalb entscheidend, dass sich der Wählerwille in den Ausschüssen wiederfindet.

Experten aller Couleur haben darüber befunden, welches Verfahren für die Berechnung von Ausschusssitzen am fairsten ist. Der Bayerische Landtag hat beispielsweise eine Expertenanhörung durchgeführt und einstimmig beschlossen, die Anwendung des Sainte-Laguë/Schepers-Verfahrens als geeignetstes Verfahren für das kommunale Wahlrecht festzulegen. Was für das kommunale Wahlrecht und für die Berechnung von Vollversammlungssitzen richtig ist, sollte auch für die Berechnung von Ausschusssitzen richtig sein. Der Bundestag hat sich ebenfalls dafür ausgesprochen, dass dieses Verfahren richtig sei.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Führen wir die Berechnung nach dem D'Hondt-Verfahren durch, das nach einhelliger Meinung die großen Fraktionen bevorzugt, erhält zum Beispiel die Fraktion SPD/Volt im neuen Mobilitätsausschuss sechs Sitze. Die Fraktion SPD/Volt ist rund dreimal so stark wie die Fraktion ÖDP/FREIE WÄHLER, die einen Sitz bekommt. Das Verhältnis beträgt in der Vollversammlung 1:3 und im Ausschuss 1:6. Das kann nicht fair sein!

In der Beschlussvorlage sind zwei Gründe angegeben, warum das Verfahren auf d'Hondt zu ändern ist. Ein Grund sei die zunehmende Zersplitterung im Stadtrat. Das ist schlichtweg falsch. Wir haben sowohl zu Beginn als auch am Ende der letzten Legislaturperiode mehr Gruppierungen im Stadtrat gehabt als in dieser Legislaturperiode. Wir haben darüber hinaus nicht weniger Fraktionen und keine geringere Ausschussbeteiligung. Dieses Argument ist daher falsch.

Das zweite Argument, das aufgeführt ist, lautet: Die Mehrheitsfraktion tut sich schwer, ihre Mehrheit in den Ausschüssen abzubilden. Dieses Argument ist ebenfalls schlichtweg falsch. Die Mehrheitsfraktion aus Grün-Rot hat in sämtlichen Ausschüssen eine Mehrheit. Dies gilt für alle Berechnungsverfahren, für das D'Hondt- und das Sainte-Laguë/Schepers-Verfahren. Wir halten deshalb die Begründung für den Verfahrenswechsel in der Geschäftsordnung für sachlich falsch. Wir schlagen für die Berechnung der Sitze in allen Ausschüssen vor, vom relativ modernen Hare/Niemeyer-Berechnungsverfahren zu dem momentan von allen Experten präferierten Berechnungsverfahren nach Sainte-Laguë/Schepers zu wechseln. Danke schön. - (Beifall von ÖDP/FREIE WÄHLER)

StR Höpner:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich stelle einen Änderungsantrag, der § 38 Abs. 5 der Geschäftsordnung betrifft. Mir geht es um die Fragen: Wie kann man die Akteneinsicht für Stadtratsmitglieder erleichtern? Wie kann man Bürokratie abbauen? Ich lese den entsprechenden Satz vor:

„In allen anderen Fällen können ehrenamtliche Stadtratsmitglieder Akten einsehen, wenn ein berechtigtes Interesse glaubhaft gemacht wird und der Oberbürgermeister damit einverstanden ist.“

Diesen Zusatz hätten wir gerne gestrichen. Die Begründungen dafür sind vielfältig. Man kann unnötige bürokratische Hürden abbauen. Ich denke, man macht sich bei solchen Anträgen auch als Oberbürgermeister von dem leisesten „Anflug“ einer Willkür frei. Das Wichtigste ist: Wir im Stadtrat haben u. a. die Aufgabe, die Verwaltung zu kontrollieren. Akteneinsicht ist hierzu ein sehr wichtiges Hilfsmittel. Akteneinsicht ist in meinen Augen ein wichtiges Zeichen für mehr Transparenz sowie ein wichtiges Zeichen für Demokratie. Danke schön. - (Beifall von ÖDP/FREIE WÄHLER)

StR Jagel:

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Meine erste Rede erfolgt zu einem sehr wesentlichen Thema, zur Geschäftsordnung. Wir stellen ebenfalls einen Änderungsantrag zur Umstellung des Berechnungsverfahrens auf d'Hondt. Wir wollen beim Verfahren nach Hare/Niemeyer bleiben. Mein Kollege, Herr Ruff, hat es ausgeführt.

Insbesondere die Haltung von Die Grünen - Rosa Liste überrascht mich sehr. Die Grünen haben im Landtag und in allen anderen Parlamenten stets darauf bestanden, das D'Hondt-Verfahren abzuschaffen. Jetzt tragen sie diese Entscheidung mit. Vielleicht ist das schon ein Teil der stattfindenden Anpassung.

Des Weiteren ärgere ich mich persönlich darüber, wenn Beschlussvorlagen des Stadtrats bereits einen Tag vor der Beschlussfassung in einer großen Tageszeitung thematisiert und erst danach verschickt werden. - (Zwischenruf) - Genau! Herr Oberbürgermeister, das ist keine vertrauensbildende Maßnahme. Wenn man dem Tageszeitungsartikel glauben mag, liegt der Grund in der Ausgrenzung einer Partei. Aus unserer Sicht führen wir den Kampf gegen den Faschismus jedoch nicht durch „Herumbasteln“ an der Geschäftsordnung, sondern wir führen ihn sozusagen auf der Straße. Alle demokratischen Kräfte in diesem Stadtrat müssen sich fragen, warum z. B. in Stimmbezirken wie dem Hasenberg 20 % diese Partei gewählt haben. Wir müssen uns fragen, ob wir die soziale Frage in dieser Stadt richtig beantworten. - (Vereinzelt Beifall)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, lieber Kollege Jagel! Man könnte für Sie hoffen, dass es das letzte Mal war, dass etwas in einer großen Münchner Tageszeitung steht, bevor es die Stadträtinnen und Stadträte erfahren. Ich fürchte, ich kann Ihnen wenig Hoffnung auf eine Änderung machen.

Spaß beiseite. Es wird Sie wenig wundern, wenn wir uns als FDP dem Antrag von ÖDP/FREIE WÄHLER bzw. von DIE LINKE./Die PARTEI anschließen. Es ging uns immer darum, für die kleinen Parteien ein möglichst hohes Maß an Gerechtigkeit hinsichtlich der Umlegung der jeweiligen Wahlergebnisse auf die Sitzverteilung herzustellen. Zu den kleinen Parteien gehören im Freistaat Bayern - außer in diesem Stadtrat - nach wie vor Die Grünen, wenn es um eine Bemessung nach dem D'Hondt-Verfahren geht. Alle kleinen Parteien haben in Bayern Nachteile gegenüber dem einzigen verbliebenen „Platzhirschen“. Ich verstehe, ebenso wie Kollege Jagel, gerade bei den Grünen nicht, warum sie diese Volte in der Gesamtheit mitmachen.

Ich appelliere sehr an Sie, noch einmal darüber nachzudenken. Wir sollten nicht nach Gutsherrenart Berechnungsverfahren ändern, sondern bei einem Verfahren dauerhaft bleiben. Das gerechteste und fairste Verfahren bei mathematischer Betrachtung ist das Sainte-Laguë/Schepers-Verfahren. Das kann man beweisen. Vielen Dank. - (Beifall der FDP)

StRin Wassill:

Sehr verehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeisterinnen! Vielen Dank, dass auch wir hier angekommen sind.

Ich gehe unsere Anträge der Reihe nach durch. Wir haben nicht nur einen Antrag gestellt.

Wir möchten gerne etwas bei § 4 ändern. Hier wurde ein Betrag von 500.000 € mal vier genommen, sodass der Öffentlichkeit sehr viele Bereiche des § 4 weiter entzogen werden. Das finden wir nicht so gut. Bitte denken Sie darüber noch einmal nach! Wir könnten das schrittweise erhöhen. 500.000 € sind auch heute noch eine Menge Geld. 1 Mio. € wäre für uns in Ordnung, wenn das nun in einer anderen Kompetenz bearbeitet wird. 2 Mio. € kommt uns aber sehr viel vor. Natürlich sind unsere Grundstücke, Häuser - und was auch immer darunter fällt - viel wert. Die Bürger sollten weitgehend Transparenz behalten. In Zeiten von Corona sollte man bei Dingen, die das Stadtsäckel belasten, auch weiter genau hinschauen dürfen.

Außerdem würden wir gerne § 5 ändern. Hier kann ich mich den Vorrednern nur anschließen. Wir würden die Geschäftsordnung gerne so behalten, wie sie war. Der Wählerwille wird spiegelbildlich besser abgebildet. Weitere Argumente haben die anderen Kollegen schon genannt. Es ist nur so: Die Hauptbetroffenen sind eigentlich wir. Vielleicht ändert sich das im Lauf der Jahre. Wir sind ein neuer politischer Einfluss. Ich würde bitten, uns ernstzunehmen. Wir haben neue Ideen und bringen sie gerne ein. Wir sind auf jeden Fall konstruktiv dabei. Sie würden sich im politischen Diskurs einer anderen Ansicht berauben. Das Hare/Niemeyer-Verfahren wäre wie in den letzten Jahren das adäquate Verfahren. Warum nicht dabei bleiben?

Die Änderungen in § 13 ergeben sich aus unseren Änderungswünschen. Es gäbe Folgeänderungen. Es wäre auch eine Möglichkeit für uns, § 17 so zu ändern, dass nicht vier, sondern drei Stadtratskollegen eine Fraktion bilden können. Dann wären wir dabei und könnten besser mitreden. Ebenso ergeben sich die Änderungen in § 13. Das haben Sie alles schriftlich vorliegen. Wie gesagt: § 17 müsste geändert werden.

In § 22 geht es ebenfalls um eine Kompetenzausweitung der Verwaltung. Dort sind Sie bei einer Verfünffachung des Betrags. Wir sind der Meinung, es sollte nicht verfünffacht werden. Momentan darf der Oberbürgermeister Angelegenheiten bis 100.000 € erledigen. Jetzt sollen es 500.000 € sein. Wir finden, das ist ein ziemlich großer Sprung. Es wäre schön, wenn wir diesen Bereich ebenfalls nicht gleich so stark anheben. Wir haben zudem kein Zahlenmaterial geliefert bekommen, wie sich das alles verteilt, um welche Fallzahl es geht und warum der Betrag sich überhaupt verdoppeln, verdreifachen oder in diesem Fall sogar verfünffachen muss. Deswegen würden wir gerne vorsichtig vorgehen und die bisherigen Beträge erst einmal verdoppeln. Wir können nach einem Jahr noch einmal darüber reden. Wir wären dafür, nur zu verdoppeln und nicht zu verfünffachen, damit die Transparenz für die Bürger erhalten bleibt.

Zum Thema Stellvertretung und Ältestenrat: Wenn Sie sich einen Ruck geben und die AfD als Fraktion akzeptieren könnten, indem Sie den § 17 ändern oder das Hare/Niemeyer-Verfahren beibehalten, wären wir in den Ausschüssen vertreten. Wir könnten auch im Ältestenrat mitreden und ihm unseren Input liefern. Sie hätten mit den Änderungen einen weiteren Aspekt, der Ihnen in der täglichen Arbeit und bei den Ergebnissen im Stadtrat sehr viel helfen kann. Für die Bürger wäre das vielleicht positiv. Vielen Dank!

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es wurde sehr viel davon gesprochen, dass der Wählerwille angeblich nicht mehr repräsentiert würde. Die Fraktionsstärken, über die wir reden, bilden aber nicht den Wählerwillen ab. Keine Partei ist so gewählt worden, dass sie fünf oder sechs Sitze hat. Parteien mit zum Teil ganz unterschiedlichen Programmen haben sich zusammengeschlossen. Ich weiß nicht, ob die Wähler*innen der einzelnen Parteien sie gewählt haben, weil es später eine Fraktionsgemeinschaft aus drei Parteien geben sollte. Wenn wir die Wahlergebnisse der einzelnen Parteien anschauen, die die Wähler*innen in den Münchner Stadtrat gewählt haben, bildet d'Hondt dieses Wahlergebnis am besten ab. Die Wähler*innen haben nicht gesagt: „Schließt Euch zu irgendetwas zusammen, damit Ihr Sitze in Ausschüssen bekommt!“ Die Wahrheit ist nämlich: Ohne diese Zusammenschlüsse hätte es gar keine Sitze gegeben. So ehrlich muss man in dieser Debatte schon sein! - (Beifall der CSU) - Ich bin deswegen der Meinung, es ist vollkommen legitim, dieses Verfahren jetzt anzupassen. Aus meiner Sicht bildet es den Wählerwillen tatsächlich ab.

Zur Frage der Untergrenze bei den Fraktionen: Der Münchner Stadtrat ist der größte Stadtrat in Bayern. Deshalb sind die herangezogenen Vergleiche mit irgendwelchen Hürden falsch. Wenn man es in München nicht schafft, Fraktionsstärke zu erreichen, haben die Wähler*innen so entschieden und niemand anders! Wir müssen die Fraktionsuntergrenze deswegen nicht absenken.
- (Beifall der CSU)

StRin Burneleit:

Herzlich willkommen! Das ist auch meine erste Rede hier. Ich freue mich sehr auf die nächsten sechs Jahre!

Kurz zu meinem Vorredner: Ihre Aussagen zu den Ausschussgrößen, den Sitzen und den Verteilungen stimmen nicht so ganz. Auch mit einer Größe von drei Personen wäre man in die Ausschüsse gekommen. Das ist also nicht ganz richtig.

Außerdem möchte ich noch einmal kurz auf § 76 eingehen, der auch in unserem Änderungsantrag enthalten ist. Meiner Meinung nach gibt es schon eine ausreichende Formulierung, um in der Vollversammlung zu rügen oder zur Ordnung zu rufen. Das muss nicht noch durch weitere Absätze, Paragraphen oder Ergänzungen erweitert werden. Ich glaube, die Vollversammlung, an der auch ich die nächsten sechs Jahre teilhaben werde, ist ausreichend stark und kräftig und kann die Demokratie auch bei einer kurzen Störung aufrechterhalten. Vielen Dank!

StR Lechner:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vorhin, als wir vereidigt wurden, habe ich gezählt, wie viele Neue hier stehen. Das ist circa die Hälfte. Ich möchte deswegen außerhalb von Zahlen und technischen Fragen gerne noch einen anderen Aspekt in diese Diskussion einbringen: Es ist für mich eine politische Frage, wie wir in diesen neuen Stadtrat gehen. Der Oberbürgermeister hat vorhin zu Recht die Situation geschildert, in der wir uns befinden bzw. auf die wir zugehen werden. Wir steuern auf eine große ökonomische Krise zu, die wir alle in dieser Form nicht kennen und nicht erlebt haben. Das muss einem bewusst sein. Dieser Stadtrat wird eine ganz besonders große Verantwortung haben, mit dieser Krise gut umzugehen.

In jeder Krise stecken Chancen und Gefahren. Die Gefahr ist natürlich ein weiteres Erstarken von rechtsnationalistischen und rechtspopulistischen Kräften. Das müssen wir unbedingt verhindern. Wir müssen aber schauen, woher das Erstarken kommt.

Stefan Jagel hat es vorhin schon gesagt: Wir müssen schauen, in welchen Problemlagen diejenigen gewählt werden, die hier hetzen und Minderheiten diskriminieren und die wir nicht akzeptieren. Es kann in den nächsten sechs Jahren auf keinen Fall darum gehen, irgendetwas zu akzeptieren, was die AfD tut, dem zuzustimmen oder sie irgendwo hereinzuholen. Das ist nicht der Punkt dieser Debatte.

Der Stadtrat muss sich antifaschistisch aufstellen. Das bedeutet, sich gegen die AfD zu stellen, wo immer es geht. Aber eben nicht technokratisch, sondern mit einer vielfältigen Debatte, den Stärken der Demokratie, dem offenen Dialog, dem Diskurs unter uns und einem Wettstreit, den dieser Stadtrat eigentlich vermisst. Ich bin als Bürger ohne Partei und nach 20 Jahren bürgerschaftlichen Engagements in diesen Stadtrat gewählt worden, weil mir viel gestunken hat. Gestunken hat mir die mangelnde Transparenz. Wovon man im Wahlkampf redet, wird hinterher nicht umgesetzt. Damit müssen wir Schluss machen. Wir müssen anders zusammenarbeiten. Der Schulterschluss von - wenn ich Sie einbeziehe, Herr Oberbürgermeister - 78 Demokrat*innen muss reichen, um diese Stadt auf einen guten Weg zu führen. - (Zwischenrufe) - Bei 80 Stadtratsmitgliedern denkt man, es bleiben nur 77, aber der Oberbürgermeister gehört auch dazu. Das ist ganz wichtig.

Zu Ihrer Aussage, man werde nicht gewählt, um Ausschüsse zu bilden oder Gemeinschaften zu formieren: Das ist ebenfalls ein demokratischer Prozess, den man zu akzeptieren hat. Die Politik funktioniert mit einer totalen Zersplitterung nicht. Das muss natürlich dazu führen, dass sich Interessengemeinschaften bilden. Das ist ein normaler demokratischer Prozess. Ich bitte Sie, ihn zu akzeptieren und ihm durch die entsprechende Geschäftsordnung Rechnung zu tragen.

Ich wünsche mir, den Fokus auf die Themen zu legen, die uns beschäftigen werden. Das sind die sozialen Fragen. Jetzt bin ich bei den Chancen: Es geht auch um die Frage, ob wir mehr Partizipation, eine stärkere Mitbestimmung und eine andere Transparenz für die Bürger*innen schaffen, ob wir soziale Fragen und Probleme lösen und ob wir nachhaltig wirtschaften und unsere Gesellschaft bzw. Politik nachhaltig organisieren. Das bedeutet übrigens nicht nur Klimaschutz und Umweltfreundlichkeit. Über diese Fragen müssen wir diskutieren - und zwar gleich zu Anfang. Deswegen ist es auch richtig, gleich zu Anfang die Geschäftsordnung in dieser Form infrage zu stellen, weil sie Folgendes genau nicht tut: demokratisch und plural in einer Debatte einen Weg finden, wie alle demokratischen Kräfte zusammenkommen können und wie man sich gemeinsam gegen die faschistische Gefahr wehrt. Danke schön. - (Beifall von DIE LINKE.)

OB Reiter:

Ich sage zwei oder drei Sätze zu dem, was ausgeführt wurde. Zunächst darf ich mich inhaltlich nahtlos an das anschließen, was der Kollege Pretzl gesagt hat. Dem gibt es nichts hinzuzufügen. Es ist übrigens, lieber Herr Lechner, auch nicht... - (Zwischenruf) - Machen wir ein Wechselspiel. Ich hätte Sie gerne vorgelassen, Sie müssen aber nicht.

Sehr geehrter Herr Lechner, es ist nicht undemokratisch, wenn drei Viertel des Münchner Stadtrates die Änderung einer Vorgehensweise beschließen. Für mich ist nur schwer nachvollziehbar, wie man es als nicht demokratischen Prozess bezeichnen kann, wenn drei Viertel des Stadtrates eine rechtlich zulässige Änderung vornehmen. Wir sind uns sicher, dass es eine rechtlich zulässige Änderung ist. Es ist das unbestrittene Recht des Stadtrates, die Berechnungsverfahren zu ändern. Wir haben das schon einmal getan. Ich finde den Vorschlag auch sinnvoll. Stabile Mehrheiten in Ausschüssen sind schon deshalb sinnvoll, weil wir uns damit ersparen, Ausschussbeschlüsse ggf. im Plenum durch Mehrheitsbeschlüsse wieder zurückzunehmen. Das führt auch nicht gerade zur Klarheit und Wahrheit politischer Meinungsbildungen.

Ein weiteres Beispiel ist, dass wir nach dem Hare/Niemeyer-Berechnungsverfahren im Kinder- und Jugendhilfeausschuss als Regierungsmehrheit Grün/Rot keine Mehrheit gehabt hätten. - (Zwischenruf) - Doch, das Verhältnis wäre 7:7. Bis zum Beweis des Gegenteils glaube ich erst einmal, was meine Rechtsabteilung ausgerechnet hat. Wenn Sie das besser können, müssen Sie sich bei der Rechtsabteilung bewerben. Ich glaube aber auf jeden Fall bis zum Beweis des Gegenteils, dass die Berechnung der Rechtsabteilung im Direktorium richtig ist. Aufgrund all dieser Schlüsse habe ich mir erlaubt, Ihnen vorzuschlagen, das Berechnungsverfahren zu verändern.

Das hält den demokratischen Prozess nur in Grenzen auf, denn es bleibt Ihnen natürlich wie bisher unbenommen, Themen trotzdem in der Vollversammlung anzusprechen. Wenn ich mir das Tableau so anschau, sind die Beschwerden - ehrlich gesagt - nur überschaubar nachzuvollziehen. Die meisten sind auch mit dem neuen Verfahren vertreten. Das werden wir in den einzelnen Ausschüssen noch einmal sehen. Ich bitte, die Demokratie nicht gleich am Anfang infrage zu stellen, wenn drei Viertel des Stadtrates eine Änderung vornehmen wollen, die sich nur auf die Geschäftsordnung bezieht.

Ich möchte noch zwei oder drei Sätze zu den anderen Änderungsanträgen sagen. Beginnen wir mit dem Auskunftsrecht. Das halte ich durchaus hoch, gar keine Frage. Es war aber auch in der bisher beschlossenen Fassung unverändert gegeben. Dieses Auskunftsrecht steht nach klar herr-

schender Meinung dem Stadtrat als Kontrollorgan grundsätzlich in seiner Gesamtheit zu. Da uns das zu wenig war, haben wir eine Ziffer 5 eingefügt:

„In allen anderen Fällen können ehrenamtliche Stadtratsmitglieder Akten einsehen, wenn ein berechtigtes Interesse glaubhaft gemacht wird und der Oberbürgermeister damit einverstanden ist.“

Ich habe in meinen sechs Jahren Amtszeit und auch in den fünf Jahren als berufsmäßiger Stadtrat keinen einzigen Fall erlebt, in dem das anders gehandhabt wurde. Ich kann Ihnen zu Protokoll gerne versichern, dass ich das in Zukunft ebenfalls äußerst großzügig handhaben werde, auch wenn dort steht, „(...) wenn (...) der Oberbürgermeister damit einverstanden ist“. Ich bin nicht dafür bekannt, das zurückzuhalten. Das werde ich auch in Zukunft nicht tun. Wenn Sie im Einzelfall tatsächlich ein berechtigtes Interesse haben und mir das geneigterweise vortragen wollen, bin ich zu 99,9 % sicher, dass ich Ihnen die Einsicht gewähren werde. Ansonsten ist es immer noch das Globalrecht des gesamten Stadtrats. Das zum ersten Änderungsantrag von ÖDP/FREIE WÄHLER.

Der zweite Änderungsantrag von ÖDP/FREIE WÄHLER betraf noch einmal die Berechnungsgrundlage. Darüber haben wir uns schon ausgetauscht.

Außerdem ging es noch um die Handhabung der Ordnung. Frau Burneleit, habe ich das richtig gesagt? - (Zuruf: Ja!) - Das betrifft natürlich ebenfalls überwiegend den Sitzungsleiter. Ich denke nicht, dass es übertrieben ist, wenn wir den Sitzungsleiterinnen und dem Sitzungsleiter durch die Geschäftsordnung die Möglichkeit geben, etwas intensiver einzugreifen. Die bereits in den letzten sechs Jahren im Stadtrat vertretenen Stadträt*innen mögen das gerne attestieren: Ich bin nicht geneigt, mit Ordnungsgeldern oder sonstigen Dingen um mich zu werfen. Ich kann schon etwas vertragen.

Sie alle werden lernen, dass wir im Stadtrat auch etwas vertragen müssen. Wir können uns durchaus heftig streiten. Es gibt aber Grenzen. Ich habe es nicht umsonst in meiner Antrittsrede gesagt: Ich hätte gerne, dass Grenzen oder rote Linien - oder wie auch immer Sie es bezeichnen wollen - nicht überschritten werden. Dafür hätte ich gerne eine bereits in der Geschäftsordnung festgehaltene Möglichkeit. Um nicht mehr und nicht weniger geht es. Ich habe nicht vor, jede Sitzung dauernd durch irgendwelche Ordnungsrufe oder sonstige Dinge zu unterbrechen. Es ist nur die zulässige Möglichkeit, Dinge abfedern zu können, die sich vielleicht - ich hoffe es nicht - in der einen

oder anderen Sitzung ergeben könnten. Deshalb bitte ich auch hier um Zustimmung zu meinem Referentenantrag.

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Herr Oberbürgermeister, ich muss Ihren Redebeitrag korrigieren. Auch im Kinder- und Jugendhilfeausschuss hat Grün/Rot eine Mehrheit, denn Sie werden den Vorsitz innehaben. - (OB Reiter: Das glaube ich nicht! - Heiterkeit) - Nicht Sie, sondern Grün/Rot! Das war keine persönliche Ansprache. Grün/Rot wird den Vorsitz innehaben und Sie werden dort über eine Mehrheit verfügen, so Sie denn die sonstigen Mitglieder des Kinder- und Jugendhilfeausschusses auf Ihre Seite bekommen. Insofern ist auch dieser aufgeführte Sachgrund falsch.

Des Weiteren haben Sie sich dem Redebeitrag des Herrn Kollegen Pretzl angeschlossen. Er hat ausgeführt, es wäre nicht der Wählerwille, wenn sich Gruppierungen zusammenschließen. Dann muss ich die CSU/CDU auffordern, das im Bundestag zukünftig zu unterlassen. - (Zwischenrufe - Heiterkeit - OB Reiter: Das ist eine interessante Idee!) - Ich muss auch SPD/Volt auffordern, doch bitte die zusätzlichen Sitze abzutreten, die sie durch diesen vorher nicht erkannten Zusammenschluss erlangt haben. Bei Die Grünen - Rosa Liste kann man von einer lang geprägten Partnerschaft ausgehen. Trotzdem treten sie getrennt an. Das ist entweder eine Scheinliste, wenn es schon vorher für den Wähler erkennbar wäre, oder es ist eben keine Scheinliste, weil es nicht erkennbar ist und ein nachträglicher Zusammenschluss nicht unbedingt den Wählerwillen widerspiegelt. Beide Seiten schaffen Ihnen Probleme. Der Fairness halber müssten sie die zusätzlich erlangten Ausschusssitze abtreten. - (Beifall von ÖDP/FREIE WÄHLER)

OB Reiter:

Wahrscheinlich würde ich aus Ihrer Position auch so argumentieren. Wir haben anders argumentiert. Sehr geehrter Herr Kollege Ruff, wenn man einmal die Wahlprogramme und sonstige Nähen betrachtet, würde ich sagen: Die Überraschung bei den Wähler*innen über manche Zusammenschlüsse ist doch unterschiedlich hoch einzuschätzen. Beim Kollegen Niederbühl gibt es wahrscheinlich gar keine Überraschung. Wer sich einmal mit dem Wahlprogramm von Volt auseinandergesetzt hat, wird sich wahrscheinlich auch nicht verwundert zeigen, dass Volt sich entweder der SPD oder den Grünen anschließt. Ich könnte einige andere Beispiele nennen, bei denen es schon gewisse Überraschungsfaktoren gab. Das muss ich ganz offen sagen. Wir sollten hier nichts hineininterpretieren, das nicht vorhanden ist.

Sehr geehrter Kollege Ruff, ich habe außerdem von stabilen Mehrheiten gesprochen. Die sind bei einem Gleichstand in der Ausschussbesetzung einfach nicht gegeben, auch wenn der Vorsitzende - falls er anwesend ist und nicht durch ein Mitglied des Ausschusses ersetzt wird - mit seiner Stimme die Mehrheit bilden kann.

Diese Diskussion war erwartbar. Sie war aber überschaubar und wurde anständig geführt. Meinen herzlichen Dank dafür!

Der Änderungsantrag der AfD wird gegen die Stimmen der AfD **abgelehnt**.

Der Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI, FDP - BAYERNPARTEI, ÖDP/FW und AfD **abgelehnt**.

Der Änderungsantrag von ÖDP/FW zum Berechnungsverfahren wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI, FDP - BAYERNPARTEI, ÖDP/FW und AfD **abgelehnt**.

Der Änderungsantrag von ÖDP/FW zur Akteneinsicht wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI, FDP - BAYERNPARTEI, ÖDP/FW und AfD **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI, FDP - BAYERNPARTEI, ÖDP/FW und AfD **beschlossen**.

Bestellung der Mitglieder des Ältestenrats

Aktensammlung Seite 11

OB Reiter:

Wenn sich keine Wortmeldung ergibt, können wir über die Bestellung der Mitglieder des Ältestenrats abstimmen.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimme von StRin Wassill **beschlossen**.

OB Reiter:

Wir sind am Ende der öffentlichen Sitzung. So leid es mir tut, muss ich mich von den Gästen verabschieden. Ich gehe davon aus, dass wir uns beim nächsten Mal etwas länger sehen werden. Der Sitzungsverlauf wird nicht einfacher werden. Wir werden aber auch das meistern. Wenn wir bedenken, was manche Menschen in unserer Wirtschaft, unseren Krankenhäusern und unseren Systemen derzeit leisten müssen, werden wir auch diese Herausforderung bestehen. Pfüagott, die Damen und Herren!

- Ende der öffentlichen Sitzung um 11:45 Uhr -

- Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. -

München, 04. Mai 2020

R e i t e r
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Protokoll